

# Biel & Region

## Für den Mittelstand

**Volksinitiative** Ein Fünftel der Wohnungen in Biel soll bis 2035 im Besitz von gemeinnützigen Wohnbauträgern sein. Mit zwei Initiativen, die gestern lanciert wurden, soll dies erreicht werden.

Gestern sind gleich zwei Volksinitiativen für mehr gemeinnützige Wohnungen in der Stadt Biel lanciert worden. Das Initiativ-Komitee fordert einerseits, die Stadt müsse sich dafür einsetzen, dass bis ins Jahr 2035 20 Prozent der Wohnungen in Biel im Besitz von gemeinnützigen Wohnbauträgern sind. Die zweite Initiative betrifft den Gurzelen-Parkplatz und jene Grundstücke im Quartier Gurzelen, auf denen heute das Fussballstadion und ein Trainingsfeld des FC Biel stehen. Hier soll nach dem Abriss des Stadions eine Wohnüberbauung entstehen. Die Initianten fordern nun, dass «mindestens die Hälfte» der möglichen Bruttogeschossfläche von knapp 35 000 Quadratmeter im Baurecht an gemeinnützige Wohnbauträger veräußert werden muss.

Das Initiativ-Komitee wird getragen von der IG Biel Wohnbaugenossenschaften Schweiz, dem Regionalverband Bern-Solothurn, dem Gewerkschaftsbund Biel-Lyss-Seeland und dem Mieterverband Biel (siehe Infobox). Biel verfügt heute im Vergleich zu anderen grösseren Städten über einen hohen Anteil Genossenschaftswohnungen – rund 15 Prozent des Wohnungsmarkts wird genossenschaftlich genutzt, das entspricht rund 4500 Wohnungen. Trotzdem fordert das Komitee mehr «bezahlbare Wohnungen für Biel», wie es im Initiativtitel heisst.

Der Anteil sei in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich zurückgegangen, sagte Komitee-Mitglied Fritz Freuler gestern an einer Medienorientierung. In den 90er-Jahren betrug der Anteil am gesamten Wohnungsmarkt noch über 20 Prozent. Freuler sagt, man wolle mit der Volksinitiative frühzeitig reagieren, «es soll nicht so weit kommen wie in Bern». In der Hauptstadt liegt der Anteil bei 9 Prozent, die Stimmberchtigten haben die Initiative «Für bezahlbare Wohnungen in Bern» im Mai 2014 mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Die Genossenschaften wollen Wohnraum vor allem für den Mittelstand schaffen. Bei Genossenschaften zahlt eine Mieterin oder ein Mieter rund einen Viertel weniger Zins als marktüblich. Die Genossenschaften wollen mit der Kostenmiete den Spekulationen und dem Profitstreben auf dem freien Markt entgegenwirken.

Die Initiative für Biel baut auf der Idee ihrer Vorgänger wie etwa in Bern, aber auch in Zürich oder Luzern auf.



**Haben die Initiativen präsentiert:** Die Komitee-Mitglieder Vincent Studer, Fritz Freuler, Pablo Donzé und Daniel Hügli (v.l.). Auf dem Bild fehlen Sylviane Zulauf, Ramon Müller und Émilie Moeschler.

Lino Schäeren

Konkret wird gefordert, dass die Stadt Liegenschaften oder Land im Baurecht an die Genossenschaften veräußern müsse, bis der Anteil an gemeinnützigen Wohnungen wieder 20 Prozent beträgt.

### Aktive Partnerschaft existiert

Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) sagt auf Anfrage, er sei etwas überrascht, dass nun eine Volksinitiative lanciert wurde, «denn wir führen bereits eine aktive Partnerschaft mit den Genossenschaften». Tatsächlich hat der Gemeinderat erst im April diesen Jahres gemeinsam mit den 31 Bieler Genossenschaften die «Charta 2014 – 2017» unterzeichnet, die eine langfristige Entwicklung der Genossenschaften sichern und den Wohnungsbestand vor allem für Menschen mit mittlerem Einkommen attraktiver machen soll. Die Stadtregierung setzte damit ein deutliches politisches Signal.

Es ist auch die Strategie des Gemeinderates, den Wohnungsbestand in Biel qualitativ aufzuwerten. Zu viele Liegenschaften auf Stadtgebiet sind in schlechtem oder sogar sehr schlechtem

Zustand. «Wir brauchen starke Genossenschaften, die helfen, unsere Strategie umzusetzen», sagt Fehr.

Der Initiativtext widerspricht der Strategie der Stadt also nicht. So könnte etwa die Stadt Liegenschaften in schlechtem Zustand aufkaufen und sie

### Komitee-Mitglieder

- **Fritz Freuler**, IG der Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Stadtrat Biel (Grüne)
- **Vincent Studer**, IG der Wohnbaugenossenschaften und Genossenschaft Biwog
- **Sylviane Zulauf**, Wohnbaugenossenschaft Daheim
- **Ramon Müller**, Wohnbaugenossenschaft Wyttensbach
- **Émilie Moeschler**, Genossenschaftsberaterin
- **Pablo Donzé**, Präsident Mieterverband Biel und Stadtrat Biel (Grüne)
- **Daniel Hügli**, Präsident Gewerkschaftsbund Biel, Stadtrat Biel (SP) und Grossrat

lsg

dann wie vom Komitee gefordert im Baurecht an eine Genossenschaft veräußern. Profitieren dürften beide Parteien.

### 150 Wohnungen auf der Gurzelen

Dass die Wohnbaugenossenschaften Anspruch auf einen Teil der Bruttogeschossfläche bei der Überbauung Gurzelen erheben wollen, ist kein Geheimnis. In der zweiten Volksinitiative fordert das Komitee nun aber mindestens die Hälfte, das entspricht gut 150 Wohnungen. Kommt die Initiative zustande und wird sie angenommen, dürfte die Stadt also nicht mehr das gesamte Areal verkaufen. Auch hier zeigt sich Fehr vom Vorgehen der Genossenschaften überrascht: Die Stadt habe immer signalisiert, dass die Genossenschaften einen Teil der Überbauung realisieren könnten.

Freuler geht davon aus, dass das Komitee mit den beiden Initiativen bei den Stimmberchtigten offene Türen einrennt. Die Initianten haben nun sechs Monate Zeit, je die nötigen rund 2000 Unterschriften zu sammeln.

Lino Schäeren

## Veranstalter reagieren

**Orpund** Das Royal Arena Festival, das im August in Orpund stattgefunden hat, hinterlässt einen bitteren Nachgeschmack. Am Festival wurde an unter 16-Jährige Alkohol verkauft. Dies ergaben Testkäufe des Blauen Kreuzes (das BT berichtete).

Gestern nun haben sich die Veranstalter mit der Gemeinde und dem Regierungsstatthalter getroffen, um die leidige Geschichte zu besprechen. Wie der zuständige Regierungsstatthalter Philippe Chételat gegenüber Radio Canal 3 sagt, sind sich alle Parteien einig gewesen: Das darf nicht mehr passieren. Für die nächste Ausgabe sollen entsprechende Massnahmen getroffen werden. Unter anderem sollen die Festivalbesucher künftig verschiedenfarbige Armbänder tragen, die ihr Alter kennzeichnen.

Die Veranstalter müssen ihren Massnahmen-Katalog zum Alkoholverkauf zusammen mit dem Gesuch für das nächste Festival einreichen. Regierungsstatthalter Chételat ist zuversichtlich, dass er mit den Eingaben zufrieden sein wird und das Festival auch nächstes Jahr stattfinden kann. Die Veranstalter selber wollten gegenüber «Canal 3» keine Stellung nehmen. mt

## Vier Parzellen für die Stadt

**Campus** Die Stadt Biel will auf dem Feldschlössli-Areal vier weitere Parzellen für die Realisierung des Campus der Fachhochschule Bern kaufen. Der Gemeinderat beantragt beim Stadtrat am nächsten Donnerstag den entsprechenden Kredit über gut 4,5 Millionen Franken. Dazu kommen Kosten von bis zu 50 000 Franken für administrative Arbeiten, schätzt der Gemeinderat.

Das Terrain befindet sich im Südwesten des Areals an der Salzhausstrasse. Auf den 2913 Quadratmetern befinden sich ein Geschäftshaus (Salzhausstrasse 5), ein Wohn- und Geschäftshaus (Salzhausstrasse 7) und mehrere Garagen. Über den Kauf eines weiteren Grundstücks von 3000 Quadratmetern für 6,15 Millionen Franken entscheidet das Stimmvolk am 28. September. Für den Erwerb von zwei weiteren Parzellen, an der Kreuzung Salzhausstrasse/Aarbergstrasse, führt die Stadt derzeit mit dem Eigentümer Verhandlungen. Insgesamt braucht es, nach dem Erwerb der Liegenschaften an der Salzhausstrasse, noch zehn weitere Parzellen, bis ab 2018 mit dem Bau für den Campus begonnen werden kann. eva

REKLAME



**TEMPUS**  
LA BOUTIQUE

Bahnhofstrasse 22 - 2502 Biel  
Tel.: 032 322 98 10 - Fax: 032 329 40 50  
info@ramawatch.com



**Chopard**

**LIFE IS A SMILE**  
HAPPY DIAMONDS COLLECTION